



Simulation: Führen eines lebensweltorientierten Aufnahmegesprächs	
Konzeption	Der/die Auszubildende führt ein Aufnahmegespräch in einer Seniorenpflegeeinrichtung mit einer demenziell erkrankten Bewohnerin und/oder ihrer Angehörigen. Dabei erfragt er/sie pflegerelevante Informationen des Themenfeldes „Kognitive und kommunikative Fähigkeiten“ der Strukturierten Informationssammlung (SIS®), dokumentiert diese im Anschluss und leitet pflegerische Einschätzungen zu Risiken ab.
Curriculare Einbettung	Moduleinheit (ME) 9.1.1. & ME 9.3.1. Menschen bei der Lebensgestaltung lebensweltorientiert unterstützen. Curriculum der St. Elisabeth Akademie in der Ausbildung zur Pflegefachfrau/zum Pflegefachmann. Stand April 2022. Theorieblock 3/Ende des ersten Ausbildungsdrittels.
Zeitlicher Umfang der Simulation	<ul style="list-style-type: none"> • 20 Minuten Gesprächsführung in Simulation und unter Beobachtung • 20 Minuten eigenständige Dokumentation der Informationen in der SIS® durch den Auszubildenden • 20 Minuten anschließende gemeinsame Evaluation
Zielsetzung der Simulation	Der/die Auszubildende führt das Gespräch halbstrukturiert mit Leitfragen, die im Vorfeld von ihm/ihr selbst überlegt wurden.
Zielebene der Simulation	<p>Der/die Auszubildende erhebt in einem subjekt- und lebensweltorientierten Aufnahmegespräch mit einer dementiell erkrankten Bewohnerin und/oder ihrer Angehörigen pflegerelevante Informationen zum Themenfeld „Kognitive und kommunikative Fähigkeiten“ und nimmt eine erste pflegefachliche Einschätzung vor.</p> <p>Der/die Auszubildende gibt der Sichtweise der pflegebedürftigen Bewohnerin und/oder der ihrer Angehörigen zu diesem Themenkomplex bewusst Raum und regt durch offene Fragestellung zum Erzählen an.</p> <p>Die Angaben der Gesprächspartner werden passend und anteilig im wörtlichen Originalton (Zitation) und ungefiltert wiedergegeben.</p> <p>Wahrgenommene nonverbale Botschaften werden erfasst und abgebildet.</p>
Lernziele	<p>Der/die Auszubildende erlebt eine erste Gesprächsführung bei Aufnahmesituationen sowie die Beobachtung und Wahrnehmung nonverbaler Kommunikationssignale.</p> <p>Der/die Auszubildende sammelt Erfahrung im Umgang mit der strukturierten Informationssammlung, der Dokumentation von Gesprächsinhalten und der Identifikation pflegerelevanter Informationen zu dem ausgewählten Themenfeld „kognitive und kommunikative Fähigkeiten“.</p>



Material	<ul style="list-style-type: none">• Informationen zur Ausgangssituation (Schauspielende und Beobachtende)• Rollenbeschreibungen (Schauspielende und die Beobachtende)• Auszug aus der SIS® (Themenfeld Kognition/Kommunikation)• Rückmeldebogen Gespräch• Material zur Vorbereitung der Simulation für die Auszubildenden (Situationsbeschreibung, Rollenbeschreibung, SIS® Auszug und Leerformular, Evaluation- und Beobachtungsprotokoll)
Gesprächsteilnehmende	<ul style="list-style-type: none">• Auszubildende zur PFK• Tochter (oder Angehöriger) von Frau Neumann und/oder• Frau Neumann aus der ME 9.3.1. Lernsituation „Zeit des Vergessens“
Gesprächsort	<ul style="list-style-type: none">• Am Tisch im Zimmer• Die Angehörige und/oder Frau Neumann und ihre Tochter sitzen bereits im Zimmer oder kommen dazu (je nach Vorgabe)



Informationen zur Ausgangssituation der Simulation: Führen eines lebensweltorientierten Aufnahmegespräches

(Auszubildende, Schauspielende und Beobachter)

Frau Heidemarie Neumann ist 73 Jahre alt und lebt seit dem Tod ihres Mannes vor 8 Jahren alleine in der Elisabethenstraße Nr. 5. Sie bewohnt dort eine 2-Zimmer-Wohnung im Erdgeschoss eines Mehrparteienhauses. Ihre einzige Tochter ist bereits vor vielen Jahren nach Australien ausgewandert. Den Kontakt halten sie telefonisch. Einmal pro Woche, jeden Sonntag, telefonieren Sie miteinander. Gelegentlich schickt die Tochter auch Briefe oder Postkarten. Frau Neumann wollte mit ihrem Mann gemeinsam nach Australien fliegen um die Tochter zu besuchen. Doch das Geld war immer knapp und sie konnten sich den teuren Flug nicht leisten. Nach dem Tod ihres Mannes hat Frau Neumann sich nicht getraut alleine zu fliegen.

Vor 2 Jahren wurde bei Frau Neumann eine Alzheimer-Demenz diagnostiziert. Es begann mit Gedächtnis- und Konzentrationsstörungen, die sie selber als Vergesslichkeit abtat. Irgendwann bemerkte die Tochter eine Veränderung bei den Telefonaten: sie erreichte die Mutter sonntags nicht mehr, obwohl sie immer zur gleichen Zeit telefonierten. Die Mutter wirkte zerstreut und tätigte teilweise merkwürdige Aussagen. Einmal äußerte sie, dass sie jetzt genug Geld gespart hätten, damit sie und ihr Mann die Tochter endlich besuchen könnten. „Aber Mama, Papa ist doch bereits lange tot.“ Sie war sehr besorgt und kam für einige Wochen nach Deutschland. Ihre sonst sehr gepflegte Mutter war ungepflegt und nachlässig gekleidet. Auch der sonst so ordentliche und saubere Haushalt wirkte verwahrlost. Die Tochter kümmerte sich um einen Pflegedienst, eine Haushaltshilfe sowie die Belieferung mit „Essen auf Rädern“. Dies funktionierte eine lange Zeit sehr gut, doch in den vergangenen Wochen wurde die Betreuung zunehmend schwieriger, da die Verwirrtheit und Desorientierung stetig zunahm. Oft traf der Pflegedienst Frau Neumann gar nicht in der Wohnung an, sie irrte in der Nachbarschaft umher. Die Pflegekräfte machten sich große Sorgen, was Frau Neumann anstelle, wenn sie den ganzen Tag alleine in der Wohnung ist. Nun steht die Heimunterbringung an, da die Tochter entschieden hat, dass Frau Neumann nicht mehr alleine in ihrer Wohnung bleiben kann. Frau Neumann wird jetzt im Seniorenheim „Abendfrieden“ in die langzeitstationäre Pflege aufgenommen.

Rollenbeschreibungen zur Simulation: (Schauspielende und Beobachter)			Führen eines lebensweltorientierten Aufnahmegesprächs		
Person	Charakter/ Verhaltensweisen	Trigger für den Schauspieler (SP)			
Frau Heidemarie Neumann	<ul style="list-style-type: none"> • Ängstlich, verunsichert fühlt sich in dieser fremden Umgebung unwohl • Veränderungen gegenüber skeptisch, eher zurückhaltend und ruhig • Fragt die Tochter zwischendurch: „Können wir jetzt wieder nach Hause fahren?“ • Wirkt unkonzentriert 	<ul style="list-style-type: none"> • Steht auf und geht weg, wenn sie sich nicht direkt in das Gespräch einbezogen fühlt/ nicht direkt angesprochen wird • Ist der SP aufgestanden und erhält klare, kurze, „befehlsartige“ Anweisungen wie „Setz dich bitte wieder hin“ folgt er- längere Bitten mit Begründung bleiben reaktionslos • Wenn Fragen ausschweifend gestellt werden, hat sie keine Antworten und wühlt in der Handtasche • Wenn sie zu kurzzeitig zurückliegenden Ereignissen befragt wird, beginnt sie zu antworten und bricht mitten im Satz ab • Fragen zum Kurzzeitgeschehen und zur Situation kann sie nicht beantworten. Wenn sie keine Antworten hat nimmt sie hilfesuchend den Blickkontakt zur Tochter auf • Wenn sie einen Gesprächsimpuls zu ihrer Beziehung mit der Tochter bekommt taut sie auf, zeigt körperliche (emotionale) Reaktionen und spricht viel. 			

Person	Charakter/ Verhaltensweisen	Trigger für den Schauspieler (SP)
<p>Tochter von Frau Neumann</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Ist besorgt und fürsorglich • Redselig, ergänzt die Informationen, die ihre Mutter gibt • Achtet sehr auf die Reaktionen der Mutter • Legt Wert darauf, dass die Bedürfnisse der Mutter erfasst werden 	<ul style="list-style-type: none"> • Wenn die Mutter keine Antwort mehr gibt und der Auszubildende nicht nachfragt ergänzt sie die gegebenen Informationen von sich aus. • Sobald die Mutter aufsteht bittet sie diese zuerst mit der Aufforderung „Wir müssen noch dieses Gespräch zu Ende führen, die Pflegekraft braucht noch deine Angaben. Es wäre schön, wenn du dich noch einen Moment gedulden könntest und dich hinsetzt“, sich wieder hinzusetzen. • Erst danach, wenn die Mutter nicht reagiert folgt die Kurzaufforderung „Mama setz dich bitte wieder hin“. • Sobald die Mutter hilfeschend den Blickkontakt aufnimmt nimmt sie Körperkontakt (Handhalten) auf.



Rollenbeschreibungen zur Simulation: Führen eines lebensweltorientierten Aufnahmegesprächs (Auszubildender)	
Person	Charakter/ Verhaltensweisen
Frau Heidemarie Neumann	<ul style="list-style-type: none"> • Ängstlich, verunsichert fühlt sich in dieser fremden Umgebung unwohl • Veränderungen gegenüber skeptisch, eher zurückhaltend und ruhig • Fragt die Tochter zwischendurch: „Können wir jetzt wieder nach Hause fahren?“ • Wirkt unkonzentriert.
Tochter von Frau Neumann	<ul style="list-style-type: none"> • Ist besorgt und fürsorglich • Redselig, ergänzt die Informationen, die ihre Mutter gibt • Achtet sehr auf die Reaktionen der Mutter • Legt Wert darauf, dass die Bedürfnisse der Mutter erfasst werden



Auszug aus der SIS® Themenfeld kognitive und kommunikative Fähigkeiten zur Simulation:

Führen eines lebensweltorientierten Aufnahmegesprächs

(Auszubildende und Beobachtende)

Leitgedanke

In diesem Themenfeld geht es um die individuelle, situationsgerechte Erfassung und Beschreibung, wie weit die pflegebedürftige Person in der Lage ist, sich zeitlich, persönlich und örtlich zu orientieren, zu interagieren sowie Risiken und Gefahren zu erkennen. Hier ist auch das Auftreten von herausfordernden Verhaltensweisen wie z.B. nächtlicher Unruhe, Umherwandern (Weglaufen) oder aggressiv-abwehrendes Verhalten zu beschreiben. Die Pflegefachperson sollte möglichst prägnant diesbezüglich die pflegerische Situation mit Handlungs- und Gestaltungsräumen der pflegebedürftigen Person, ihren Kompetenzen, Gewohnheiten, Risiken und fachlichen Erfordernissen festhalten.

Leitfrage

Inwieweit ist die pflegebedürftige Person in der Lage, sich zeitlich, persönlich und örtlich zu orientieren und zu interagieren sowie Risiken und Gefahren, auch unter Beachtung von Aspekten des herausfordernden Verhaltens, zu erkennen?

Zusammenfassung

1. Zeitlich, persönliche, örtliche und situative Orientierung
2. Aufforderungen verstehen, sich an Gesprächen beteiligen
3. Entscheidungen treffen und Alltagshandlungen ausführen
4. Risiken und Gefahren erkennen
5. Auftreten von herausfordernden und abwehrenden Verhaltensweisen
6. Verhaltensauffälligkeiten (Antriebslosigkeit, Wahnvorstellungen, Ängste...)

Quelle: Ahmann, M., Ahmann, H.-J. & Pelzer, A. (2016). Praxisratgeber: das Strukturmodell für die Pflegedokumentation. Schlütersche Verlagsgesellschaft mbH & Co. KG, S. 36.

Risikomatrix der SIS®

Mit einem einfachen Ankreuzverfahren erfolgt eine erste fachliche Einschätzung hinsichtlich pflegesensitiver Risiken und Phänomene. Die Risiken der Matrix müssen mit Risiken und Phänomenen des Themenfeldes im Zusammenhang stehen. Bei Ankreuzen der Kategorie „Ja“ muss entschieden werden, ob eine weitere Einschätzung, eine zeitlich befristete Beobachtung oder der Einsatz eines Fachexperten notwendig ist. Ein kompensiertes Risiko wird mit „Nein“ bewertet sofern im Themenfeld deutlich wird womit das Risiko ausgeglichen wird.

Beispiele für Schnittstellen pflegerelevanter Risiken mit dem Themenfeld Kognitive und kommunikative Fähigkeiten:

Dekubitus	<ul style="list-style-type: none"> • Wahrnehmungsstörungen • Kann wünsche/ Bedürfnisse nicht/ adäquat äußern • Informationen/ Aufforderungen können nicht umgesetzt und verstanden werden • Fehlende Compliance
Ernährung/ Flüssigkeitsversorgung	<ul style="list-style-type: none"> • Situative Desorientiertheit • Informationen und Aufforderungen nicht umsetzen können • Räumliche Orientierungslosigkeit • Veränderte Selbstwahrnehmung • Gestörtes Durst- und Hungerempfinden • Verändertes Reaktionsvermögen • Bedürfnisse/ Wünsche nicht klar äußern können • Fehlende Compliance • Gestörte Sinneswahrnehmung
Schmerz	<ul style="list-style-type: none"> • Informationen und Aufforderungen nicht umsetzen können • Veränderte Selbstwahrnehmung • Bedürfnisse nicht adäquat äußern können • Fehlende Compliance • Fehlerhafte und/ oder keine Selbsteinschätzung/ Fremdeinschätzungsmöglichkeit des Schmerzes



Sturz

- Sturz
- Situative Desorientiertheit
- Informationen/ Aufforderungen nicht adäquat umsetzen können
- Räumliche Orientierungslosigkeit
- Veränderte Selbstwahrnehmung
- Verändertes Reaktionsvermögen

Quelle: Ahmann, M., Ahmann, H.-J. & Pelzer, A. (2016). Praxisratgeber: Das Strukturmodell für die Pflegedokumentation. Schlütersche Verlagsgesellschaft mbH & Co. KG, S. 41-48.

Anlagen: Formular SIS® als PDF



Materialliste für den Auszubildenden zur Simulation:

Führen eines lebensweltorientierten Aufnahmegesprächs

Material zur Vorbereitung

Ausgangssituation

Rollenbeschreibung

Auszug aus der SIS® zum Themenfeld Kommunikation und Kognition

Evaluations- und Beobachtungsbogen

Material für Durchführung

SIS® Leerformular

Blankoblatt

Kugelschreiber

Schreibunterlage (Klemmbrett)

Material zur Nachbereitung

Evaluationsbogen



Evaluations- und Beobachtungsbogen zur Simulation: Führen eines lebensweltorientierten Aufnahmegesprächs (Auszubildende und Beobachtende)				
Simulationsverlauf/Gesprächsphasen	Qualitätskriterien	Erläuterungen	Ausführung korrekt	Bemerkungen
Begrüßung/Vorstellung	<ul style="list-style-type: none"> • Begrüßung und Vorstellung mit Namen und Funktion 	<ul style="list-style-type: none"> • Bezugsherstellung 		
Gestaltung Kontaktaufnahme	<ul style="list-style-type: none"> • Blickkontakt • „Smalltalk“ zu Beginn • Einbezug nonverbaler Kommunikation • Offene Körperhaltung/ Sitzpositionierung • Freundliche Mimik • Gestik und Pantomime • Nähe-Distanz-Verhalten 	<ul style="list-style-type: none"> • Nähe-Distanz-Verhalten räumlich/ sprachlich • Vermittlung positiver Emotionssignale • Bestätigend • Für die Perspektive der Menschen mit Demenz offen sein • Würdevoll, empathisch und wertschätzend, ermutigend, Interesse zeigend, ganzheitliche Wahrnehmung 		



Simulationsverlauf/Gesprächsphasen	Qualitätskriterien	Erläuterungen	Ausführung korrekt	Bemerkungen
Gesprächsführung Einleitung/Information	<ul style="list-style-type: none"> • Adressatengerechte Wortwahl • Verständlichkeit • Einbezug nonverbaler Kommunikation 	<ul style="list-style-type: none"> • Nachvollziehbare Informationen für Angehörige und zu Pflegenden • Anliegen des Gespräches erläutern • Wahrnehmung und Interpretation von gesendeten nonverbalen Signalen • Sensorische Stimulation Berührung zielgerichtet, methodisch, in Bereichen öffentlicher Zonen • Gestik und Pantomime 		
Informationssammlung	<ul style="list-style-type: none"> • Interaktion situativ angemessen gestaltet • Gesprächstechniken: Fragetechniken, Aktives Zuhören, Verbalisieren, Paraphrasieren • Narrativ, offene Fragestellung • Nachfragen • Erfassen von bedeutsamen Elementen • Dokumentation der Inhalte/ Informationsgehalt analog des Themenfeldes der SIS® 	<ul style="list-style-type: none"> • Identifikation von Wohlbe finden und Bedürfnissen • Tempo, Sprache und Fülle der Informationsweitergabe • Objektivität und Vermeidung selektiver Wahrnehmung • Gesprächspausen und Zeit einplanen • Wertschätzend • Wahrnehmung und Interpretation von gesendeten nonverbalen Signalen • Wissen über Lebensbiografie aufgreifen 		



Simulationsverlauf/Gesprächsphasen	Qualitätskriterien	Erläuterungen	Ausführung korrekt	Bemerkungen
		<ul style="list-style-type: none"> • Einschätzung von: zeitlicher, persönlicher, örtlicher und situativer Orientierung • Kommunikative Fähigkeiten • Verstehen von Aufforderungen • Gesprächsbeteiligung • Entscheidungsfähigkeit • Alltagshandlungen ausführen • Risiken und Gefahren erkennen • Auftreten herausfordernder und abwehrender Verhaltensweisen • Verhaltensauffälligkeiten 		
Gesprächsabschluss	<ul style="list-style-type: none"> • Zusammenfassung • Nachfragen und Raum für eigene Anliegen/ Fragen geben • Weiterführende Informationen geben • Verabschiedung 	<ul style="list-style-type: none"> • Sicherstellung, dass alles richtig verstanden und alle wichtigen Informationen zusammengetragen wurden • Ggf. weiteres Vorgehen planen 		



Simulationsverlauf/Gesprächsphasen	Qualitätskriterien	Erläuterungen	Ausführung korrekt	Bemerkungen
Gesprächsnachbereitung/Auswertung	<ul style="list-style-type: none"> • Dokumentation • Reflexion 	<ul style="list-style-type: none"> • Vollständigkeit der Informationsdokumentation analog SIS® • Nachvollziehbarkeit der Informationen über Ausdruck und Sprachbild • Strukturiert zu: <ul style="list-style-type: none"> • Gesprächsverlauf • Gesprächsstruktur • Interventionen • Beobachtungen • Informationsgewinnung • Gelungene Aspekte • Veränderungspotentiale 		